



© Marlena Witte

## Eine besondere Mission

03. February 2022

Gestern hat sich unser Landteam auf den Weg in die Thala Berge gemacht: Unsere Helikopterpiloten haben Sonja Berg, Bernd Wagner, Ole Bennike, Niklas Leicher, Maria Kappelsberger und Karl Heidrich-Meisner, in einer mehrstündigen Flugoperation auf das Festland in die Nähe der russischen Molodezhnaya Station gebracht. Für eine solche Operation benötigen wir natürlich gute Flugbedingungen. Das richtige Wetterfenster dafür hatte unser Meteorologe schon vor Tagen vorhergesagt. Da waren aber noch circa 1100 Seemeilen zu fahren. Nun mussten wir noch rechtzeitig ankommen. Einfacher gesagt als getan. Ausgedehnte Meereisfelder und dichter Nebel stellten sich uns in den Weg und zwangen uns am Ende zu einer Schleichfahrt durch Wasser und Eis. Plötzlich saß uns die Zeit im Nacken - würde das Wetterfenster halten? Es waren immerhin zehn Flüge notwendig, um alles zu transportieren. Am Ende hat aber alles funktioniert und das sechsköpfige Team der Uni Köln und Uni Dresden wird für circa 14 Tage an der Station bleiben und Sedimente aus den dortigen Seen beproben, sowie geodätische GPS-Messungen durchführen. Wir haben uns zwischenzeitlich weiter auf den Weg zum nächsten Arbeitsgebiet gemacht und werden im Bereich von Cape Darnley weitere geologische Proben sammeln, bevor wir unsere Teammitglieder wieder abholen.



© Marlena Witte

## Ein erstes Fazit

31. January 2022

Das erste Arbeitsgebiet ist geschafft. Wir haben bereits viele Stationen auf unserer Reise hinter uns gelassen und sind mehr als zufrieden: „Ich bin sehr glücklich mit dem bisherigen Verlauf unserer Expedition. Wir haben tolle Arbeit geleistet. Die Wissenschaftler:innen und die Schiffscrew sind zu einem Team verschmolzen. Unsere wissenschaftlichen Proben sind überwältigend: Wir haben mehr als 200 Meter Sediment aus dem Meeresboden gezogen, das ist schon jetzt mehr, als wir uns erhofft haben“, so der wissenschaftliche Fahrtleiter Ralf Tiedemann. Ein krönender Abschluss in dieser Region war das Ziehen eines über zehn Meter langen Sedimentkernes mit einem sogenannten „Kastenlot“. Das schwere Gerät hat um die drei Tonnen Material vom Meeresboden auf das Arbeitsdeck gehievt, wovon etliche Wissenschaftler:innen profitieren werden. Auch die geophysikalischen Messungen sind ein Erfolg, obwohl die sich rasch ändernden Meereisbedingungen dies fast verhindert hätten. Mit Hilfe unserer Helikopter haben die Piloten und Forschenden im letzten Moment noch einen Weg durch das Eis gefunden, mit dem die Geophysik ihr Forschungsziel erreichen konnte. Das war knapp - aber ein bisschen Glück gehört auch dazu. Wir haben die bathymetrischen Karten des Meeresbodens vervollständigt und wichtige seismische Profile im Arbeitsgebiet rund um die Neumayer-Station III dazugewonnen. Zudem konnte auch die Arbeitsgruppe der Wasserchemie bereits viele Proben nehmen. Nun machen wir uns auf den Weg in Richtung Molodezhnaya-Station - ein weiter Weg, mehr als 1000 Seemeilen. Dort werden wir unser Landteam absetzen. Aber mehr dazu im nächsten Post.

